

Airbus Neue Probleme beim doppelstöckigen Riesenflieger A380. Der europäische Flugzeugbauer Airbus muss zeitnah 20 Exemplare auf mögliche Risse an den Tragflächen untersuchen lassen.

„Grenzen“

Es ist eine alte Weisheit, dass man einen der Natur nachempfundenen menschgemachten Strohalm nicht einfach durch lineare Vergrößerung aller Maße auf 1000 Meter wachsen lassen kann, weil es zusätzliches Material braucht, um das Eigengewicht der Substanzvermehrung tragen zu können. Bei mechanisch-dynamisch beanspruchten Bauteilen wird das noch weitaus komplizierter. Mit dem Gigantismus des A380 sind die Grenzen der Mechanik erreicht. Mehr Stabilität lässt sich nur durch mehr Gewicht vieler Bauteile erreichen bis an die Grenze zur Flugunfähigkeit.

Hartmut Rencker, Mainz

Hochhäuser auf Pontons

Wenn das Baukonzept stimmt, kann kein noch so schlimmer Navigationsfehler ein Schiff derart umwerfen. Alte Segler hatten Unmengen Blei als Ballast im Kiel zur Verbesserung der Stabilität bei großen Seitenkräften. Und leere Öltanker pumpen aus dem gleichen Grunde jede Menge Wasser in die Bilge.

Was jetzt auf den Meeren herumfährt, sind keine Schiffe, sondern Leichtbau-Hochhäuser auf einem Ponton. Dass solche Wackelungetüme regelrecht umfallen und erst sekundär sinken, ist der Preis der profitorientierten Gigantomanie. Aber es wird sich nichts ändern. Selbst die Opfer dienen noch dem Wachstumswahn, indem diese der Bestattungsindustrie Umsatz bringen.

*Hartmut Rencker
Mainz*